

Schneider, Gunter; Gerken, Herbert

Article — Digitized Version

Der Hang zur Konzentration: Die EWG verändert die ökonomische Landschaft der Partnerländer

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Schneider, Gunter; Gerken, Herbert (1965) : Der Hang zur Konzentration: Die EWG verändert die ökonomische Landschaft der Partnerländer, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 45, Iss. 5, pp. 255-259

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133483>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der Hang zur Konzentration

Die EWG verändert die ökonomische Landschaft der Partnerländer

Gunter Schneider und Herbert Gerkens, Brüssel

Wenn es bis heute auch nicht gelungen ist, zu einer einmütigen Beurteilung des Phänomens der wirtschaftlichen Konzentration zu gelangen und es bislang immer noch an einer exakten Begriffsbildung der Konzentration sowie an einer zufriedenstellenden Methode der statistischen Messung fehlt, so hat sich doch — nicht zuletzt unter dem Eindruck des verschärften internationalen Wettbewerbs im Europäischen Markt — die Ansicht durchgesetzt, daß die wirtschaftliche Konzentration heute eine Notwendigkeit ist, die aus verschiedenen Gründen hingenommen werden muß. So sprach sich das Kommissionsmitglied der EWG, Hans von der Groeben, der am 19. September 1964 vor dem Europäischen Parlament in Straßburg die Meinung der EWG-Kommission vertrat, wie auch schon der Vizepräsident der Kommission, Robert Marjolin, eindeutig für die Schaffung von „Unternehmen europäischen Maßstabes“ aus.

Wie u. a. die im vergangenen Jahr vereinbarte Zusammenarbeit zwischen Daimler-Benz und dem Volkswagenwerk sowie zwischen Agfa und Gaevent zeigt, hat die europäische Industrie in breitem Maße erkannt, daß nur große Unternehmenseinheiten den immer härter werdenden internationalen Wettbewerb durchhalten können.

DER WILLE ZUR KONZENTRATION

Der Präsident des französischen Unternehmensrates (CNPF), Georges Villiers, hat im vergangenen Jahr

die Industriellen seines Landes ermutigt, die seit einiger Zeit in einigen Branchen eingesetzten Konzentrationsbestrebungen auf alle Gebiete der Industrie auszudehnen. Er vertritt die Auffassung, daß der Gemeinsame Markt ein Mißerfolg werde, wenn die Konzentrationsbewegung sich nicht auf ihn ausdehne. Auch in Italien ist man bemüht, die Konzentration zu erleichtern. Entsprechende Gesetzesentwürfe, insbesondere zur Erleichterung von Zusammenschlüssen kleinerer und mittlerer Unternehmen, wurden von der Regierung im vergangenen Jahr dem Parlament vorgelegt.

In der Bundesrepublik Deutschland hat sich trotz Konzentrationsenquete schon seit einiger Zeit ein Stimmungsumschwung vollzogen. Die Auffassung, daß die Konzentration eine nützliche und zwingend notwendige Erscheinung im großen Markt ist, die eher zu fördern als zu erschweren sei, hat sich klar durchgesetzt. Parallelentwicklungen zeigen sich auch in den übrigen Ländern des Gemeinsamen Marktes.

UNZUREICHENDE KONZENTRATIONSSTATISTIK

Die Darstellung der im Zuge der europäischen Integration erfolgten Konzentrationserscheinungen ist angesichts des vorhandenen statistischen Materials nur in geringem Maße möglich. Unvollständigkeit und vor allem die fehlende Übereinstimmung des statistischen Materials lassen jeden Versuch, hier zu einer Klarheit

Tabelle 1 **Gliederung der Arbeitsstätten und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen für die wichtigsten Wirtschaftszweige in Frankreich 1954 und 1962**

Wirtschaftszweig	Jahr	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen (Beschäftigtenzahl)							
		0-50		51-1000		1001 und mehr		insgesamt	
		Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. Anzahl	Beschäft. Anzahl
Kohlenbergbau	1954	54,1	0,7	29,4	22,4	16,5	78,9	540	258 321
	1962	46,2	0,8	33,8	25,4	20,0	73,8	440	224 019
Erzbergbau	1954	66,5	4,2	32,9	88,6	0,6	7,2	328	37 741
	1962	64,2	4,0	35,5	92,7	0,3	3,3	301	34 729
Ernährungsindustrie	1954	98,7	53,3	1,2	43,1	0,0	3,6	98 870	392 093
	1962	98,4	48,5	1,6	50,2	0,0	1,3	87 936	428 586
Textilindustrie	1954	91,1	21,6	8,8	67,9	0,1	10,5	29 322	665 007
	1962	89,6	20,3	10,3	67,9	0,1	11,8	21 959	557 099
Gummi- u. Asbest- verarbeitung	1954	95,2	16,2	4,5	36,8	0,3	47,0	2 554	63 619
	1962	90,5	12,0	8,9	43,2	0,6	44,8	1 971	85 173
Chemische Industrie	1954	90,5	24,2	9,3	60,9	0,2	14,9	8 609	232 280
	1962	87,8	21,8	11,9	62,2	0,3	16,0	7 666	262 059
Schuhindustrie	1954	99,0	43,4	1,0	52,1	0,0	4,5	47 782	110 095
	1962	98,7	32,3	1,3	58,3	0,0	9,4	32 028	98 898
Maschinenbau	1954	90,9	22,3	8,8	57,8	0,3	19,9	15 393	401 399
	1962	88,3	23,3	11,4	60,4	0,3	16,3	15 963	503 835
Elektrotechnische Industrie	1954	95,8	19,3	4,0	50,4	0,2	30,3	13 385	208 444
	1962	91,5	16,4	8,1	56,3	0,4	27,3	10 615	303 838
Schiffbau	1954	90,7	11,1	8,0	20,4	1,3	68,5	1 664	86 988
	1962	89,0	11,1	10,0	28,3	1,0	60,6	1 552	92 505
Fahrzeugbau	1954	99,3	36,4	0,6	19,2	0,1	44,4	58 479	302 737
	1962	98,9	22,5	1,0	24,6	0,1	52,9	41 513	351 820

Quelle: Entnommen bzw. berechnet nach: Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques, Les établissements industriels et commerciaux en France en 1954 und Les établissements industriels et commerciaux en France en 1962.

zu kommen, zu einer kaum zu bewältigenden Aufgabe werden. Es herrscht hier in dieser Beziehung — übrigens ganz im Gegenteil zu den Vereinigten Staaten — in der Tat ein nicht genügend hervorzuhebender Mangel. (Für die Vereinigten Staaten, die den europäischen Staaten wie auf vielen Gebieten auch hier weit voraus sind, sei nur der wertvolle und interessante Report über die „Concentration Ratios in Manufacturing Industry“¹⁾ angeführt).

Indessen gelang es mit Hilfe eigener Berechnungen wenigstens, Tabellen zusammenzustellen, die für die wichtigsten Wirtschaftszweige in den einzelnen EWG-Ländern eine Gliederung nach einigen sinnvollen Gesichtspunkten erlauben.

1) Report prepared by the Bureau of the Censure for the Subcommittee on Antitrust and Monopoly of the Committee on the Judiciary United States Senate, Washington 1962.

Tabellen 1-5 zeigen die Entwicklung der Arbeitsstätten und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen für die wichtigsten Wirtschaftszweige der Mitgliedsländer. Ein Vergleich der Tabellen, aus denen mit einiger Deutlichkeit die sinkende Bedeutung der kleineren Unternehmen zugunsten der mittelgroßen und großen hervorgeht, wird allerdings dadurch erschwert, daß in den einzelnen Mitgliedsländern

1. die Definition „Arbeitsstätten“ nicht einheitlich ist,
2. Zahlenmaterial für einen einheitlichen Zeitraum nicht zur Verfügung steht und
3. die Gliederung der Betriebsgrößenklassen nicht einheitlich vorgenommen wird.

Außerdem liegt für Italien nur Zahlenmaterial für das Jahr 1951 vor. Das Zahlenmaterial für 1961 (letzter Industriezensus) ist bislang nicht erhältlich.

Tabelle 2 **Gliederung der Arbeitsstätten und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen für die wichtigsten Wirtschaftszweige in Italien 1951**

Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen (Beschäftigtenzahl)							
	1-50		51-1000		1001 und mehr		insgesamt	
	Arbeitsst. ‰	Beschäft. ‰	Arbeitsst. ‰	Beschäft. ‰	Arbeitsst. ‰	Beschäft. ‰	Arbeitsst. Anzahl	Beschäft. Anzahl
Kohlenbergbau	58,9	2,9	30,2	19,6	11,0	77,5	73	19 484
Erzbergbau	63,0	3,9	34,0	59,7	3,1	36,3	162	23 218
Erdöl- und Erdgasgewinnung	92,5	51,4	7,5	48,5	—	—	173	4 091
Ernährungsindustrie und Getränke	98,9	70,2	1,0	27,9	—	1,9	75 837	354 451
Textilindustrie	94,7	17,6	5,1	61,2	0,2	21,1	37 911	644 344
Gummiverarbeitung	96,7	13,5	3,1	31,2	0,3	55,3	1 724	38 507
Chemische Industrie	91,8	20,9	7,7	47,4	0,5	31,7	5 972	168 062
Mineralöl- u. Kohleverarbeitung	84,0	14,7	15,0	55,8	1,1	29,5	268	15 886
Schuhindustrie	91,4	48,3	9,2	51,7	—	—	2 124	46 153
Maschinenbau, außer Herstellung elektr. Maschinen	94,6	27,3	5,2	48,0	0,2	24,7	11 244	198 056
Fahrzeugbau, einschl. Schiffbau	99,1	36,3	0,7	22,5	0,1	41,1	44 731	274 425
Schiffbau	92,2	9,0	6,0	16,7	1,7	74,2	810	47 814

Quelle: Entnommen bzw. berechnet nach: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Zahlen zur Industriewirtschaft, Nr. 3 (1959), Brüssel.

Tabelle 3 **Gliederung der Arbeitsstätten und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen für die wichtigsten Wirtschaftszweige in den Niederlanden 1957 und 1961**

Wirtschaftszweig	Jahr	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen (Beschäftigtenzahl)							
		10-49		50-999		1000 und mehr		insgesamt	
		Arbeitsst. ‰	Beschäft. ‰	Arbeitsst. ‰	Beschäft. ‰	Arbeitsst. ‰	Beschäft. ‰	Arbeitsst. Anzahl	Beschäft. Anzahl
Industrie der Steine und Erden	1957	62,2	20,7	37,3	63,3	0,6	16,0	639	48 865
	1961	64,3	21,8	35,2	48,2 a)	0,5	29,9 b)	647	49 257
Druckereigewerbe	1957	75,0	34,2	24,9	57,3 a)	0,1	8,5 b)	775	38 054
	1961	73,8	31,7	26,1	57,2 a)	0,1	11,2 b)	817	42 265
Chemische Industrie	1957	59,1	11,2	39,4	55,9	1,6	32,9	503	62 159
	1961	57,6	10,7	40,8	56,1	1,5	33,2	583	71 696
Holz-, Karton- und Strohindustrie	1957	79,8	44,5	20,1	47,7 a)	0,1	7,8 b)	1 031	40 457
	1961	80,4	44,8	19,5	48,6 a)	0,1	6,6 b)	1 064	41 369
Bekleidungsindustrie	1957	63,9	25,6	35,7	66,0	0,3	8,4	1 196	67 755
	1961	70,8	26,4	28,8	64,4	0,4	9,6	1 123	67 684
Leder- und Kautschukindustrie	1957	65,1	20,4	33,5	56,2	1,3	23,4	536	40 109
	1961	64,9	19,9	33,8	54,5	1,3	25,7	545	41 241
Kohlenbergbau und Salzgewinnung	1957	58,5	1,4	32,3	5,5	9,2	93,2	65	59 581
	1961	55,4	1,5	35,4	6,2	9,2	92,4	65	55 400
Metallindustrie, Schiff- und Fahrzeugbau	1957	64,2	10,7	34,1	44,7	1,7	44,6	2 639	355 401
	1961	64,9	11,1	33,5	41,9	1,7	47,0	2 813	382 404
Papierindustrie	1957	48,8	10,6	50,5	64,0 a)	0,8	25,4 b)	240	26 859
	1961	50,6	10,4	48,7	61,5 a)	0,8	28,1 b)	253	29 815
Textilindustrie	1957	41,5	4,7	53,9	54,1	4,6	41,2	543	123 608
	1961	41,1	4,7	54,4	52,3	4,5	43,0	511	119 835
Gas-, Elektrizität- und Wasserversorgung	1957	51,9	5,6	43,6	50,5	4,6	43,9	131	28 015
	1961	46,9	4,3	47,8	49,8	5,3	45,9	113	26 852

Quelle: Entnommen bzw. berechnet nach: Centraal Bureau voor de Statistiek, Maandstatistiek van de industrie, März 1958 und Januar 1963.

a) Arbeitsstätten mit 50-499 Beschäftigten. — b) Arbeitsstätten mit 500 und mehr Beschäftigten.

Zudem sei darauf hingewiesen, daß die Beschäftigungszahl kein zufriedenstellendes Kriterium für die Größe eines Betriebes darstellt, weil der Prozeß der Einsparung von Arbeitskräften (Automation) nicht berücksichtigt wird. So können nach der vorliegenden Gliederung Größenveränderungen in einzelnen Wirt-

schaftszweigen angezeigt sein, obwohl lediglich eine Substitution von Arbeit durch Kapital stattgefunden hat und die Größe (d. h. die Bereitschaft des Betriebes, eine bestimmte Menge zu produzieren) sich nicht verändert hat. Diese Feststellung trifft besonders für die unteren Betriebsgrößenklassen zu. Für die oberen

Tabelle 4 **Gliederung der Arbeitsstätten und Beschäftigten¹⁾ nach Betriebsgrößenklassen für die wichtigsten Wirtschaftszweige in Belgien 1953 und 1959**

Wirtschaftszweig	Jahr	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen (Beschäftigtenzahl)							
		5-49		50-199		200 und mehr		insgesamt	
		Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. Anzahl	Beschäft. Anzahl
Herstellung von Metall- erzeugnissen	1952	77,5	—	15,9	—	6,6	—	2 396	—
	1959	75,6	—	17,2	—	7,2	—	2 263	—
Weberei	1952	61,7	—	17,0 a)	—	21,3 c)	—	610	—
	1959	58,7	—	18,5 a)	—	22,8 c)	—	470	—
Wirkerei und Strickerei	1952	83,2	—	16,8 b)	—	—	—	476	—
	1959	75,0	—	25,0 b)	—	—	—	405	—
Bekleidungsindustrie	1954	86,7	—	12,0	—	1,3	—	1 300	—
	1958	86,8	—	12,2	—	1,0	—	1 351	—
Ziegeleien	1954	78,5	—	17,4	—	4,1	—	247	—
	1959	78,5	—	18,8	—	2,7	—	223	—
Kautschukindustrie	1953	60,5	—	29,2	—	10,4	—	48	—
	1959	61,3	—	27,3	—	11,4	—	44	—
Zuckerindustrie	1953	20,5	—	46,2	—	33,3	—	39	—
	1959	32,5	—	48,6	—	18,9	—	37	—
Papierherstellung	1953	37,5	—	25,0	—	37,5	—	40	—
	1959	32,5	—	27,5	—	40,0	—	40	—
Papierverarbeitung	1953	82,1	—	15,7	—	2,2	—	273	—
	1959	80,7	—	17,5	—	1,8	—	285	—
Tabakindustrie	1953	68,2	—	20,4	—	11,4	—	88	—
	1959	55,0	—	28,1	—	16,9	—	71	—
Gerbereien	1953	53,6	—	36,6	—	9,8	—	41	—
	1959	58,6	—	13,8 a)	—	27,6 c)	—	29	—
Schuhindustrie und Herst. von Täscherwaren und Lederhandschuhen	1953	79,4	—	18,4	—	2,2	—	448	—
	1959	78,6	—	19,2	—	2,2	—	407	—

1) Eine Aufteilung der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen liegt nicht vor. — a) Arbeitsstätten mit 50-99 Beschäftigten. — b) Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten. — c) Arbeitsstätten mit 100 und mehr Beschäftigten.

Quelle: Entnommen bzw. berechnet nach: Institut National de Statistiques, Bulletins mensuels de statistiques, Bruxelles.

Tabelle 5 **Gliederung der Arbeitsstätten und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen für die wichtigsten Wirtschaftszweige in der Bundesrepublik Deutschland 1958 und 1963**

Wirtschaftszweig	Jahr	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen (Beschäftigtenzahl)							
		1-49		50-99		1000 und mehr		insgesamt	
		Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. %	Beschäft. %	Arbeitsst. Anzahl	Beschäft. Anzahl
Kohlenbergbau	1958	24,9	a)	37,0	7,5	38,0	91,8	410	579 044
	1963	19,7	0,3	43,3	10,2	36,9	89,5	339	455 989
Erzbergbau	1958	21,7	a)	65,2	a)	13,0	a)	138	30 336
	1963	37,5	a)	60,9	a)	1,6	a)	64	15 134
Erdöl- und Erdgas- gewinnung	1958	44,6	4,4	52,7	a)	2,7	a)	74	13 208
	1963	56,1	6,0	42,7	a)	1,2	a)	82	10 944
Ernährungsindustrie und Getränke	1958	86,2	25,5	13,6	64,4	0,2	10,0	13 592	453 760
	1963	83,2	21,7	16,5	67,2	0,3	11,1	13 358	524 016
Textilindustrie	1958	67,0	10,2	32,0	70,7	1,1	19,0	6 623	618 016
	1963	69,0	11,2	30,0	71,0	1,0	17,7	6 817	576 762
Gummiverarbeitung	1958	60,6	3,9	33,9	35,1	5,6	60,9	431	95 725
	1963	61,0	3,9	34,2	37,0	4,8	59,1	538	116 291
Chemische Industrie	1958	83,4	8,7	15,0	31,2	1,6	60,2	4 598	427 949
	1963	82,8	7,9	15,4	30,4	1,7	61,7	5 242	515 779
Mineralöl- und Kohle- verarbeitung	1958	44,9	3,0	48,9	44,0	6,2	53,0	129	33 769
	1963	45,3	a)	48,2	a)	6,5	50,5	139	35 959
Schuhindustrie	1958	61,9	9,0	36,8	63,8	1,2	27,2	1 028	106 032
	1963	60,5	10,9	38,5	70,6	1,0	18,6	1 106	101 432
Maschinenbau außer Herst. elektr. Maschinen	1958	54,8	6,0	42,3	50,2	3,0	43,9	5 263	857 472
	1963	56,2	5,8	41,0	52,6	2,8	41,6	6 593	1 049 749
Schiffbau	1958	32,3	1,3	58,7	a)	9,0	72,5	189	108 800
	1963	42,0	a)	51,3	a)	6,7	67,2	193	82 443
Fahrzeugbau einschl. Schiffbau	1958	47,1	1,5	45,0	a)	7,8	77,1	906	435 077
	1963	47,7	a)	44,3	a)	8,0	78,1	1 156	555 569
Tabakindustrie	1958	61,6	9,6	37,4	72,5	1,0	17,9	729	63 337
	1963	70,6	12,6	28,7	70,4	0,7	17,0	562	44 946

a) Aus Gründen der Geheimhaltung betrieblicher Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.

Quelle: Entnommen bzw. berechnet nach: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Die Industrie, Reihe 1, Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung 1955 bis 1958, Stuttgart und Mainz 1959, und: Industrie und Handwerk, Fachserie D, Reihe 4, Sonderbeiträge zur Industriestatistik, Betriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Betriebsgrößenklassen, Stuttgart und Mainz 1963.

Größenklassen fällt die entstehende Ungenauigkeit nicht so sehr ins Gewicht.

Aus dem vorliegenden statistischen Material kann außerdem höchstens auf eine zunehmende bzw. abnehmende Betriebskonzentration (Betrieb = technische Einheit) geschlossen werden. Die mannigfachen Möglichkeiten einer Unternehmenskonzentration werden auf diese Weise nicht erfaßt.

In diesem Zusammenhang sei jedoch auf einige Publikationen hingewiesen, die diese Konzentrationsbestrebungen einzufangen versuchen. Die französische Monatsschrift „direction“ geht in regelmäßigen Abständen auf die Unternehmenszusammenschlüsse insbesondere in Frankreich ein. In Frankreich beschäftigt sich außerdem die Wochenzeitschrift „Entreprise“ mit diesen Problemen. So werden regelmäßig die 500 größten deutschen Unternehmen namentlich aufgeführt. Die Leser finden hier Angaben über den Aktivitätsbereich, die Eigenmittel, die Eigenmittel plus langfristige Finanzmittel, das Anlagevermögen, den Jahresüberschuß, den Rohertrag und die Belegschaftsstärke. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die amerikanische Zeitschrift „Fortune“, in der die 500 größten amerikanischen und die 100 größten ausländischen Unternehmen regelmäßig beobachtet werden.

Ein umfassenderes Bild ergibt sich erst, wenn der Umsatzanteil, den die Betriebe in den einzelnen Betriebsgrößenklassen am Gesamtumsatz des Wirtschaftszweiges haben, in die Betrachtung einbezogen wird. Derartige Angaben sind zur Zeit allerdings nur für Deutschland erhältlich (Vgl. Tabelle 6). Erst nach Vorliegen dieser Information ließen sich endgültige Schlüsse aus den Tabellen 1-5 ziehen.

DYNAMISCHE ENTWICKLUNG

Obwohl hierüber aus dem vorliegenden Material endgültige Aussagen nicht möglich sind, ist doch zu vermuten, daß die festzustellende Tendenz zur Stärkung des Großbetriebes durch die fortschreitende europäische Integration begünstigt wird. Lenel²⁾ allerdings ist der Auffassung, daß die Konzentrationsvorgänge, die seit Beginn des Gemeinsamen Marktes eingetreten sind, mehr aus marktpolitischen Erwägungen erfolgten als mit dem Ziel, eine noch nicht erreichte optimale Betriebs- und Unternehmensgröße zu verwirklichen. Das Beispiel des großräumigen Marktes in den Vereinigten Staaten zeigt, daß diese Annahme zumindest zweifelhaft ist.

Was heute noch im nationalen Markt als Großunternehmen gilt, kann morgen im europäischen Markt nur noch die Rolle eines bescheidenen mittleren Unternehmens spielen, das eventuell durch den verschärften internationalen Wettbewerb in seiner Existenz gefährdet werden kann, wenn es sich nicht frühzeitig auf die veränderte Lage des großen Marktes einstellt.³⁾

²⁾ H. O. Lenel: Ursachen der Konzentration, Tübingen 1962, S. 29.
³⁾ G. Schneider und H. Gerkens: Die Konzentration in der Weltwirtschaft. In: Industriekurier, 12. 1. 65.

Diese dynamische wirtschaftliche Entwicklung erfordert von den Unternehmungen eine ständige Anpassung. Im großen europäischen Markt werden an die Unternehmungen neue Produktionsanforderungen gestellt, die zu erheblichen strukturellen Veränderungen im technischen und sozialen Bereich führen werden. Die Tatsache, daß die Unternehmungen mit fortschreitender europäischer Integration einem erhöhten internationalen Wettbewerb ausgesetzt sein werden, führt in vielen Wirtschaftszweigen der Volkswirtschaft zur Kooperation und Konzentration.

Tabelle 6

Anteil der Betriebe nach Betriebsgrößenklassen am Umsatz der Betriebe insgesamt in der BR Deutschland 1957¹⁾ und 1963¹⁾ (in %)

Wirtschaftszweig	Jahr	Betriebsgrößenklassen nach der Beschäftigtenzahl			
		1-99	100-499	500-999	1000 u. mehr
Bergbau	1957	2,9	11,5	8,0	77,6
	1963	3,9	9,4	11,8	75,0
davon Steinkohlenbergbau	1957	1,0	5,6	3,0	90,4
	1963	0,8	3,8	7,9	87,6
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	1957	13,7	17,8	11,7	56,9
	1963	15,4	20,0	13,1	51,5
davon Eisenschaffende	1957	0,3	3,3	3,2	93,3
	1963	0,4	3,3	4,1	92,2
NE-Metallindustrie	1957	7,1	18,7	15,0	59,2
	1963	8,1	22,3	18,9	52,8
Chemische Industrie	1957	12,8	16,7	9,1	61,4
	1963	11,4	18,1	8,3	62,1
Investitionsgüterindustrie	1957	11,4	25,2	13,4	50,1
	1963	10,5	22,8	15,1	51,5
davon Maschinenbau	1957	10,6	28,4	12,6	48,4
	1963	11,1	29,0	17,5	42,3
Fahrzeugbau	1957	2,5	7,1	5,3	85,1
	1963	2,0	6,7	4,0	87,2
Elektrotechnische Industrie	1957	6,3	22,3	18,1	53,2
	1963	5,9	19,6	18,7	55,9
Verbrauchsgüterindustrie	1957	26,0	40,4	16,7	16,9
	1963	29,2	42,0	15,2	13,6
davon Textilindustrie	1957	16,3	39,2	21,6	23,0
	1963	18,0	32,3	20,5	19,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1957	34,0	34,5	18,2	13,4
	1963	30,8	35,6	22,8	10,9
Gesamte Industrie	1957	18,0	27,0	14,1	40,9
	1963	16,1	27,1	15,6	39,2

¹⁾ September.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Die Industrie der BR Deutschland, Reihe 4, Heft 19, und: Industrie und Handwerk, Fachserie D, Reihe 4, Sonderbeiträge zur Industriestatistik, Betriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Betriebsgrößenklassen 1963.

Sicherlich liegen die begünstigenden Tatbestände der Konzentration nicht mehr so sehr wie zu Beginn der technischen Entwicklung im Bereich der Produktion. Das heißt „economies of large-scale-production“, die ja erst durch Maschinen mit hohem Wirkungsgrad erzielt werden, können unterdessen auch in kleineren Betrieben realisiert werden, weil entsprechende Maschinen mit ähnlichen Vorteilen entwickelt wurden.

Begünstigende Tatbestände der Konzentration ergeben sich im Bereich der Beschaffung (Großeinkauf). Im Bereich der Finanzierung ist auf die Konzentrations-tendenzen hinzuweisen, die sich aus den besseren Möglichkeiten der „Großen“ bei der Selbstfinanzie-

zung, am Kapitalmarkt, Möglichkeiten bei der Finanzierung mit Hilfe von Pensionsrückstellungen, der nicht zu unterschätzenden vielfältigen personellen Verflechtungen großer Unternehmungen mit Banken etc. erklären lassen.

Auf die begünstigenden Tatbestände der Konzentration im Bereich des Absatzes sei ebenfalls kurz eingegangen. Ein großes Unternehmen ist in der Lage, durch ein möglichst breites Sortiment eine Risikostreuung vorzunehmen (Verringerung des Absatzrisikos). Durch vertikale Konzentration sind die großen Unternehmen häufig bemüht, den für sie so wichtigen Absatz zu sichern. Besondere Vorteile der „Großen“ und damit ein Anreiz zur Konzentration ist in den vielfältigen Möglichkeiten einer intensiveren Werbung zu suchen. Die rechtlich institutionelle Ordnung ist in vielen Fällen eine entscheidende Ursache zur Konzentration. Der Satz von Willgerodt⁴⁾, daß Konzentration vorwiegend „ein von den Rahmenbedingungen der Marktwirtschaft geschaffenes Kunstprodukt“ sei, scheint jedoch die Konzentrationstendenzen zu einfach fassen zu wollen.

AMERIKANISCHE INVESTITIONEN . ALS KONZENTRATIONSFAKTOR

Als ein entscheidender Impuls zur Konzentration in Europa muß außerdem das Bestreben europäischer Firmen angesehen werden, gegenüber den sich im Gemeinsamen Markt ansiedelnden amerikanischen Unternehmen nicht an Terrain zu verlieren. Von den 1000 größten Unternehmen der Vereinigten Staaten haben 700 Zweigunternehmen in Europa. Davon wurden 460 in den letzten drei Jahren errichtet. Zwischen 1958 und 1963 haben die Amerikaner jenseits des Atlantiks 2181 Gründungen vorgenommen, davon 404 in

⁴⁾ H. Willgerodt: Wirtschaftskonzentration. unter der Lupe. In: Ordo, Bd. 14 (1963), S. 335.

Frankreich, 311 in Deutschland, 309 in Belgien und Luxemburg.⁵⁾

Wie stark die amerikanischen Bemühungen sind, in Europa Fuß zu fassen, wird aus Tabelle 7 deutlich, die die Entwicklung des Wertes der amerikanischen Direktinvestitionen in den Mitgliedsländern der Gemeinschaft von 1950 bis 1963 zeigt.

Tabelle 7

Wert der amerikanischen Direktinvestitionen in den Mitgliedsländern der EWG von 1950 bis 1963 (in Mill. \$)

	1950	1957	1961	1962	1963	Zunahme von 1950 bis 1963 (in %)
Frankreich	217	464	860	1 030	1 235	469,1
Bundesrepublik Deutschland	204	581	1 182	1 476	1 772	768,6
Italien	63	252	491	554	668	960,3
Niederlande	84	191	309	376	445	429,8
Belgien/Luxemburg	69	192	262	286	351	408,7
EWG insges.	637	1 680	3 104	3 722	4 471	601,9

Quelle: Eigene Berechnung nach: Survey of Current Business (US Department of Commerce).

Trotz allen noch verbleibenden Unstimmigkeiten in vielen Fragen aus dem umfangreichen Gebiet der Konzentration zeigt sich doch — wie schon anfangs erwähnt — allmählich eine gewisse Übereinstimmung in der Beurteilung der Konzentration. Man gelangt allgemein immer mehr zu der Überzeugung, daß Konzentration in vielen Fällen lebensnotwendig ist. Bleibt es nicht nur bei dieser Überzeugung, sondern stellt man sich auch dementsprechend darauf ein, so sind die europäischen Unternehmungen für die Zukunft gut beraten und können im immer schärfer werdenden internationalen Wettbewerb ihre Funktionen gut erfüllen.

⁵⁾ Le Monde, 9. 10. 1964.

Neuere Behandlungsverfahren von Industrieabwässern

Band 11 der Münchner Beiträge zur Abwasser-, Fischerei- und Flußbiologie
333 Seiten, 122 Abbildungen, 30 Tabellen, 1964, Halbleinen DM 78,— · Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Liebmann

Inhalt: Liebmann, Problematik der BSB₅-Bewertung — Offhaus, Toxitätsmessungen mit dem Warburg-Apparat — Huber, Über die Adaptation von Mikroorganismen in biologischen Reinigungssystemen — Böhnke, Einfluß von Trinkwasserentnahmen sowie von Kühl- und Brauchwasser auf das Abwasserbelastungsvermögen eines Flusses — Husmann, Der heutige Stand der Abwasserreinigung der Kohleindustrie — Schrewe, Die Abwasserbeseitigung der Eisenindustrie — von Ammon, Probleme bei der Festlegung von Grenzwerten für Abwässer der Metalloberflächenbehandlung — Breuer, Planung und Betrieb einer Abwasseranlage der metallverarbeitenden Industrie — Steidle, Der neueste Stand der Reinigung von Abwässern aus Porzellanfabriken — Huber, Neuere Entwicklungen bei der biologischen Reinigung von Erdölraffinerieabwässern — Liebmann-Offhaus, Untersuchungen über die Abwässer der Chemiefaserindustrie — Schepp, Die Beseitigung der bei der Sulfizellulose-Herstellung anfallen-

den Kocherlauge und Schwebstoffe — Liebmann, Abwasserbeseitigung aus Papier- und Pappfabriken — Offhaus, Abwasserbeseitigung bei Zuckerfabriken — Engelbart, Diskussionsbeitrag über die Reinigung von Restabwässern der Zuckerfabriken in Stapelteichen — Hamm, Die Abwasserbeseitigung bei Lederfabriken — Scherb, Die Abwasserbeseitigung in der Textilindustrie — Ruf, Abwasserbehandlung bei Kernreaktoren — Forstner, Probleme bei der Abwasserbeseitigung aus fleischverarbeitenden Betrieben — Keiz, Probleme der Abwasserbeseitigung der fischverarbeitenden Industrie — Liebmann, Folgerungen für die Praxis aus den Ausführungen über neuere Behandlungsverfahren von Industrieabwässern — Heuschmann-Brunner, Im Jahre 1963 erschienene Arbeiten der Bayrischen Biologischen Versuchsanstalt München und Wielenbach (Demoll-Hofer-Institut) und des Zoologisch-Parasitologischen Instituts der Tierärztlichen Fakultät der Universität München.

R. OLDENBOURG VERLAG · MÜNCHEN — WIEN

